



GESCHÄFTSBERICHT 2012



Klinikum Schloß Winnenden



Liebe Leserinnen und Leser,

anhaltende Reformbemühungen stellen das gesamte Gesundheitswesen seit Jahren vor Herausforderungen. Die jüngsten politischen Entscheidungen zur Einführung eines neuen Psychiatrie-Entgeltsystems und zur Krankenhausfinanzierung führen nun auch zu einschneidenden Veränderungen in den psychiatrischen Krankenhäusern. Die bisherige Abrechnung von Behandlungen nach der Bundespflegesatzverordnung wird durch ein leistungsorientiertes, pauschaliertes Vergütungssystem abgelöst. Vorbild des neuen Entgeltsystems in der Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP) ist das im somatischen Krankensektor bereits seit 2003 eingeführte diagnosebezogene Fallpauschalensystem, kurz DRG-System (Diagnosis Related Groups).

Inwiefern sich die nun im PEPP-Katalog 2013 definierten Fallpauschalen jedoch eignen, um eine effektive Behandlung von psychisch Kranken abzubilden, ist umstritten. Expertenmeinungen gehen davon aus, dass sich die mit der Vergütung nach Pauschalsätzen bei vielen Indikationen unweigerlich einhergehende Verkürzung der Verweildauer negativ auf die Versorgungsqualität auswirken könnte. Denn: Eine Depression ist eben keine Blinddarmentzündung, die Behandlung ist oft komplex und von schwer vorhersehbarer Dauer.

Angesichts des Anpassungsdrucks an immer schwieriger werdende gesundheitsökonomische Rahmenbedingungen haben wir im Berichtszeitraum 2011/2012 entschieden, unsere vorhandenen Stärken, unsere Eigenständigkeit und unseren strategischen Handlungsspielraum durch eine nachhaltige und lernfähige Organisationsform weiter zu optimieren. Mit dem Projekt generic Governance (gG) setzten wir dieses Vorhaben um. In diesem Zusammenhang hat sich auch unsere Geschäftsleitung neu formiert.

Im Zuge der nun seit über einem Jahrzehnt forcierten Regionalisierung wurde die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik aufgrund ihres großen Einzugsgebietes ab dem 01.01.2012 in zwei separate Kliniken „West“ und „Ost“ aufgeteilt. Mit dieser neuen Struktur können nun besser gemeindenahere Behandlungsangebote vorgehalten werden, die sowohl der demographischen Entwicklung als auch den heutigen Anforderungen an eine patientenzentrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Diagnostik und Behandlung gerecht werden.

Übereinstimmend mit unserer Strategie der regionalen Vernetzung konnten Ende 2012 an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen 45 vollstationäre Betten für Erwachsenenpsychiatrie eingerichtet werden; eine Psychiatrische Institutsambulanz wird ebenfalls zeitnah eröffnet. Dadurch wird die dezentrale allgemeinpsychiatrische Grundversorgung im Ostalbkreis weiter ausgebaut. Auch in Schwäbisch Gmünd und Aalen besteht ein psychiatrisches und psychotherapeutisches Angebot.

Auch die tagesklinischen Behandlungsangebote konnten im Berichtszeitraum erweitert werden. Am Standort in Schwäbisch Gmünd wurde 2011 die erste Tagesklinik für Suchttherapie im Ostalbkreis mit 18 Behandlungsplätzen eröffnet. Mit diesem Angebot erreicht das Klinikum viele Patienten aus dieser Region, für die im suchttherapeutischen Bereich bedingt durch die weite Entfernung zum Hauptstandort in Winnenden bislang kein attraktives Behandlungsangebot bereit stand.

Immer stärker nachgefragt sind tagesklinische Behandlungsangebote auch am Hauptstandort Winnenden. 2012 wurde eine Tagesklinik für Suchttherapie mit 18 Behandlungsplätzen sowie eine Alterspsychiatrische Tagesklinik mit acht Plätzen in Betrieb genommen.

DAS KLINIKUM SCHLOSS WINNENDEN KONNTE TROTZ ALLER GESUNDHEITSPOLITISCHEN HERAUSFORDERUNGEN DAS BEHANDLUNGS- ANGEBOT ERWEITERN UND ENTSPRECHEND SEINES AUFTRAGS DIE GEMEINDENAHE PSYCHIA- TRISCHE VERSORGUNG WEITER AUSBAUEN.



*Geschäftsführer
Hermann-J. Fliß*

Über eine weitere Ergänzung unseres Behandlungsangebots freuen wir uns besonders: Ende 2012 hat das Land die Zustimmung signalisiert, am Hauptstandort in Winnenden zehn tagesklinische Plätze für Kinder- und Jugendpsychiatrie einzurichten. Ergänzt werden soll diese Tagesklinik um eine psychiatrische Institutsambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die neuen Plätze in Winnenden konnten im Zuge einer Kapazitätenverlagerung vom Zentrum für Psychiatrie am Standort Weinsberg ermöglicht werden. Für die für Ende 2014 anvisierte Inbetriebnahme werden in Winnenden derzeit die erforderlichen Baumaßnahmen geplant.

Bereits abgeschlossen werden konnten die Baumaßnahmen zur Sanierung des Klinikgebäudes Haus D. Im Februar 2012 wurde das Gebäude feierlich unter Teilnahme der baden-württembergischen Sozialministerin Katrin Altpeter eröffnet. Auch die Räume im Haus C, in denen nun die Tagesklinik für Suchttherapie und die Ambulanz untergebracht ist, wurden modern und ansprechend gestaltet.

Mit Vorfreude sehen wir auch der Fertigstellung einer Kindertagesstätte auf dem Klinikgelände entgegen. Voraussichtlich werden Ende 2013 erstmals Kinder unserer Mitarbeiter den Neubau mit einer weitflächigen Außenspielfläche inmitten unseres schönen Parks mit Leben erfüllen.

Leider steht uns im vierten Quartal 2013 auch ein Abschied bevor: Die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie wird mit der Fertigstellung des Neubaus des Rems-Murr-Klinikums in direkter Nachbarschaft des Klinikums Schloß Winnenden in deren Betrieb übergehen. Dieser Schritt fällt dem Klinikum nicht leicht, gehörte die Klinik für Neurologie doch seit vielen Jahren fest

zu unserem Haus. 2012 wurde die Schlaganfalleinheit als regionale Stroke Unit, die auf dem hohen Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe arbeitet, zertifiziert.

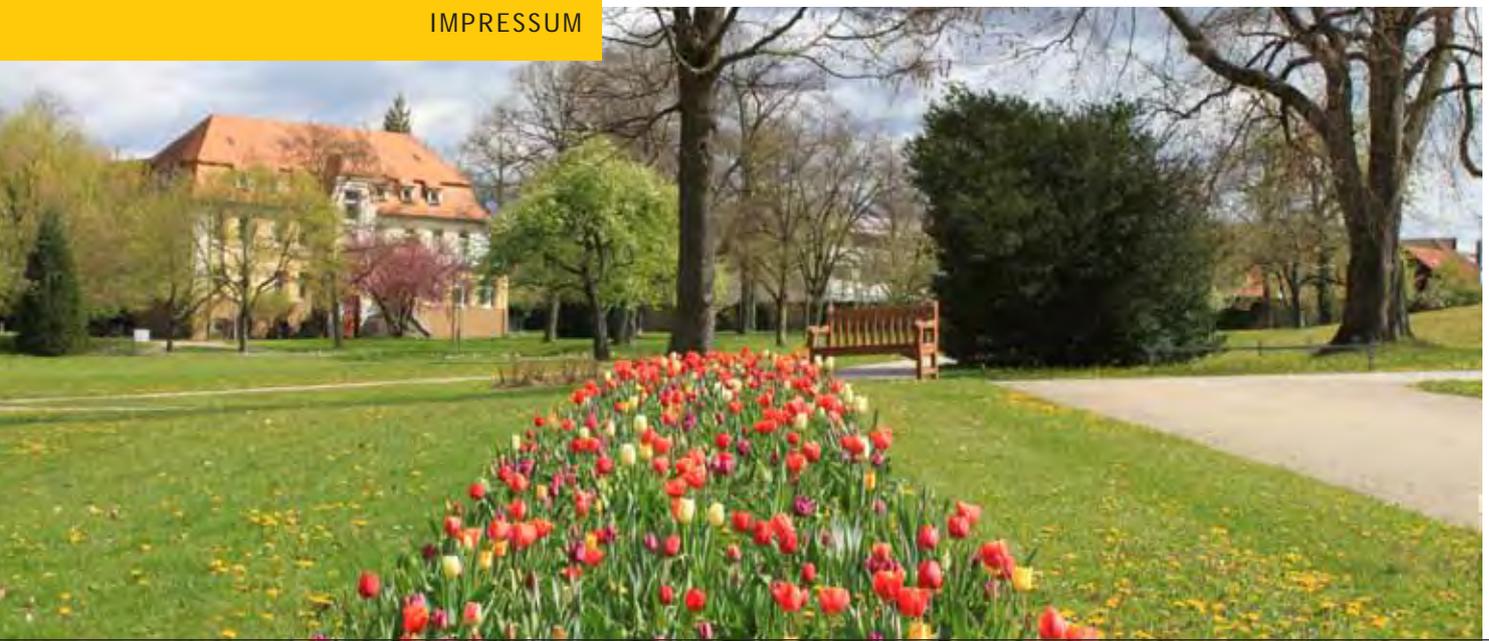
Die nun initiierte Kooperation mit dem Rems-Murr-Klinikum wird für alle Seiten Vorteile bringen und Synergieeffekte ausschöpfen lassen.

Neben der qualitativ hochwertigen Erfüllung unserer Kernaufgaben ist uns auch die Öffnung nach außen, der Abbau von Hemmschwellen sowie die Entstigmatisierung psychisch Kranker ein wichtiges Anliegen. So haben wir neben verschiedenen Informationsveranstaltungen zu psychischen Erkrankungen auch Besucher zu kulturellen Veranstaltungen wie Lesungen und Kunstausstellungen zu uns eingeladen. Gemeinsam mit der Gattin des Ministerpräsidenten Gerlinde Kretschmann haben wir Ende 2012 im Rahmen einer Feierlichkeit das Zertifikat als „Singendes Krankenhaus“ erhalten. 2011 hat das Klinikum neben Sommerfesten für Patienten sowie Mitarbeiter im zweijährigen Turnus wieder einen Tag der offenen Tür ausgerichtet.

Nicht nur im Rahmen vielfältiger Veranstaltungsformate, sondern auch in zwei Informationsfilmen präsentiert sich das Klinikum der interessierten Öffentlichkeit.

Wir freuen uns, wenn Sie reinschauen unter www.zfp-winnenden.de/Informationsfilme!

Hermann-J. Fliß
Geschäftsführer



Herausgeber

Klinikum Schloß Winnenden (V.i.S.d.P.)
Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Schloßstraße 50
71364 Winnenden

info@zfp-winnenden.de
www.zfp-winnenden.de

Ein Unternehmen der ZFP-Gruppe Baden-Württemberg

Inhaltliche Konzeption und Koordination

Michiko Pubanz
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 07195 900-2004

Redaktion

PRofile Kommunikationsberatung GmbH
www.pr-o-file.de

Gestaltung

Mees + Zacke GbR
www.mees-zacke.de

Druck

Winnender Druck GmbH
www.winnender-druck.de

Bildnachweise

Klinikum Schloß Winnenden
Mees + Zacke
Fotolia (S. 7 d3images, S. 18 emeraldphoto,
S. 28/29 INFINITY)

Alle Informationen Stand Juni 2013

*Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit werden in diesem
Geschäftsbericht vorwiegend geschlechtsneutrale Bezeich-
nungen wie „Mitarbeiter“ oder „Patienten“ verwendet.
Wir bitten um Ihr Verständnis.*



Inhalt

- 2 Vorwort des Geschäftsführers
- 6 Aktuelle Entwicklungen: Organisationsgestaltung durch gG

Kliniken

- 8 Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik West
- 10 Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ost
- 12 Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie
- 14 Klinik für Suchttherapie
- 16 Klinik für Neurologie und Neuroradiologie

Begleitangebote

- 18 Innere Medizin
- 19 Diagnostik
- 20 Psychiatrische Pflege
- 21 Bildungszentrum für Gesundheitsberufe
- 22 Fachtherapien

Verwaltung und Versorgungsdienste

- 24 Qualitätsmanagement, Hygienesicherung
- 25 Patientenmanagement, Datenschutz
- 26 Finanzwesen und Controlling, Personalwesen
- 27 Wirtschaft und Versorgung, Technik und Bau, Apotheke

Daten und Fakten

- 28 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen
- 30 Organigramm
- 31 Übersicht der Ansprechpartner
- 32 Standorte

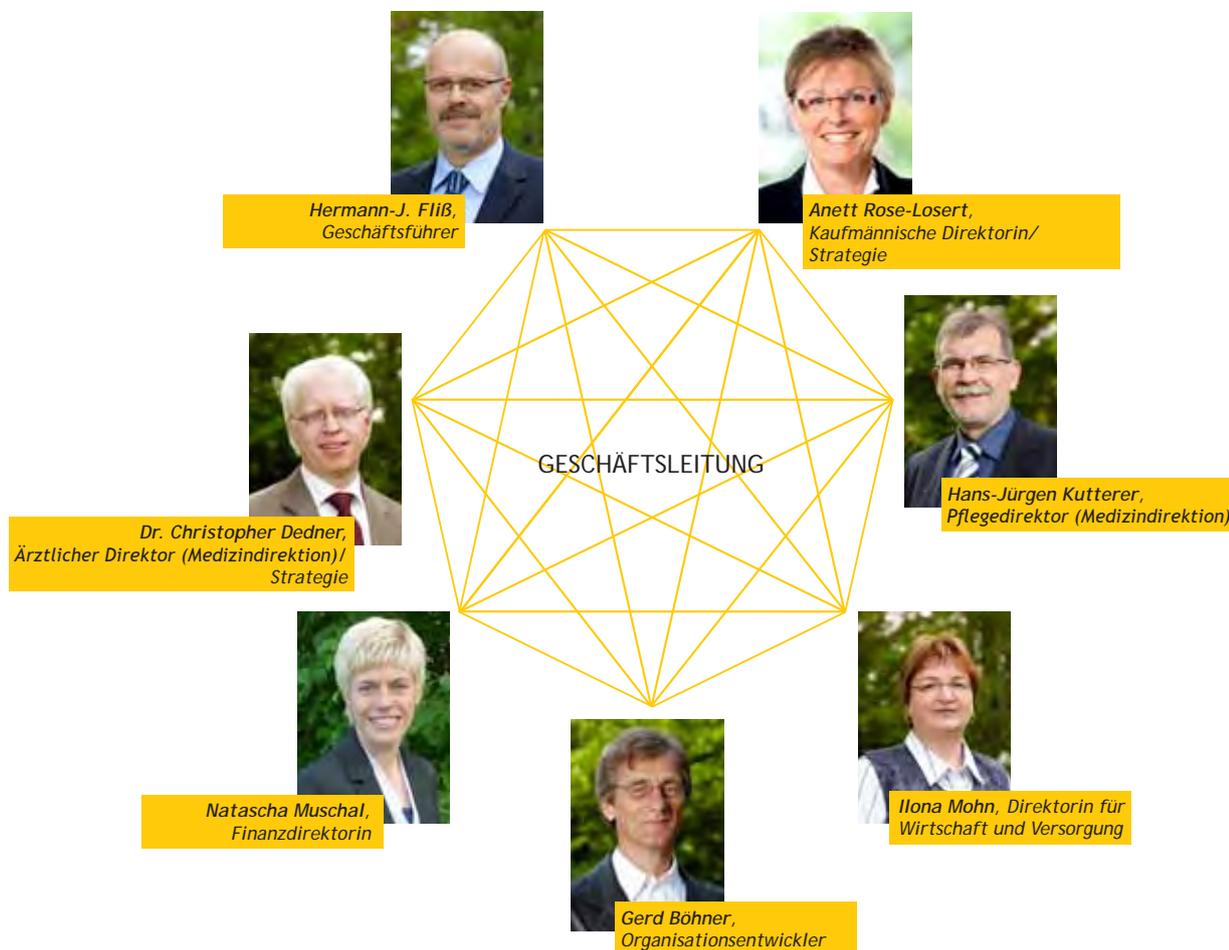


Nachhaltigkeit als grundlegendes Prinzip

Organisationsgestaltung und -entwicklung durch „generic Governance“ (gG)

Die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen im Gesundheitswesen stellen täglich neue und tiefgreifende Veränderungen an das Handeln von Kliniken. Um hier die richtigen Antworten auf die vielschichtigen regionalen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen

zu finden, wurde im Klinikum Schloß Winnenden im Mai 2012 das neue Organisationsmodell „generic Governance (gG)“ eingeführt. Mit dem gG-Ansatz lässt sich das Entwicklungsvermögen einer Organisation in einer Art und Weise optimieren, dass sie den spezifischen Anpassungserfordernissen der kommenden Jahre erfolgreich begegnen kann.





Im Klinikum Schloß Winnenden wurde im Zuge der gG-Einführung auch die Geschäftsleitung neu zusammengesetzt und die Zusammenarbeit unter den Führungskräften effektiver und transparenter gestaltet. Zielsetzung ist es, den strategischen Handlungsspielraum des Klinikums systematisch zu erweitern und die angestrebte Wertschöpfung auch unter veränderten externen und internen Bedingungen zu ermöglichen.

Systemische Führung ergänzt fachliche Führung

Ergänzend zur klassischen fachlichen Führung wurden systemische Führungen etabliert und Verantwortlichkeiten definiert. Die systemische Verantwortung umfasst jeweils ein fachübergreifendes Themenfeld, innerhalb dessen alle Aktivitäten gebündelt und relevante Akteure einbezogen, geeignete Gremien geschaffen und ergebnisorientierte Methoden angewendet werden. In einem weiteren Schritt wurden die zentralen Aktivitäten der Führungskräfte neu gestaltet.

Strategische Organisationsentwicklung

Die Organisationsentwicklung ist die zentrale Funktion zur Umsetzung der gG-Logik. Dabei wird das Klinikum durch seine Mitarbeiter und seine Führungskräfte neu entwickelt. Mit den Methoden der generic Governance werden die Spielregeln in den eigenen Strukturen verankert. Die Veränderungen finden also bereits in den Strukturen statt, in denen das Klinikum zukünftig funktionieren wird.

Ziele des generic Governance-Organisationsmodells

- Verankerung einer Selbst- und Steuerungslogik zur Stärkung der Eigenständigkeit und Entwicklungsfähigkeit des Klinikums sowie der einzelnen Kliniken
- Etablierung von nachhaltigen, d.h. die Entwicklung begünstigenden Strukturen durch Professionalisierung übergreifender, steuerungsbezogener Aufgaben im Klinikum bzw. in den Kliniken (z. B. die Strategieentwicklung).
- Bessere Nutzung und Förderung der Kompetenzen der Mitarbeiter
- Transparenz und Klarheit in den für die Steuerung und Entwicklung des Klinikums wichtigen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten
- Optimierung des Zusammenwirkens der Führungskräfte auf Klinikumsebene durch Einführung spezieller übergreifender Rollen und Funktionen
- Verbesserung des organisatorischen Zusammenspiels zwischen dem Klinikum und den Kliniken bei Wahrung größtmöglicher Autonomie in den einzelnen Einheiten

GOVERNANCE, GRIECHISCH
KYBERNAN, BEDEUTET „DAS
STEUERRUDER FÜHREN“

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik West

Unser Angebot: Spezialtherapien auf Schwerpunktstationen

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik West ist zuständig für die psychiatrische Versorgung des Rems-Murr-Kreises und des südlichen Teiles des Landkreises Ludwigsburg. Mit dieser regionalen Differenzierung besteht für die Patienten eine optimale wortortnahe Versorgung. Unsere Klinik umfasst sieben Stationen, eine Tagesklinik und eine Psychiatrische Institutsambulanz. Durch die enge Zusammenarbeit ist

WIR BEGLEITEN DIE
PATIENTEN GANZHEITLICH
UND INDIVIDUELL UND
BEZIEHEN IHR SOZIALES
UMFELD MIT EIN.

gewährleistet, dass jeder einzelne Patient passend zu seiner persönlichen Situation und der jeweiligen Therapiephase behandelt wird. In den vollstationären Behandlungseinrichtungen wurden im Jahre 2012

über 1600 Patienten behandelt. Hinzu kommen über 450 Patienten, die unsere teilstationären oder ambulanten Angebote in Anspruch nehmen.

Schwerpunkt Krisenintervention

Auf zwei geschlossenen Intensivstationen werden schwer psychisch erkrankte Patienten aufgenommen. Eine differenzierte Diagnostik mit der passenden psychopharmakologischen Behandlung stellen die Weichen für die weitere Therapie. Unsere offene Station ist für Patienten eingerichtet, die sich in einer akuten psychischen Krisensituation befinden, jedoch absprachefähig sind. Neben der Diagnose sowie der richtigen medikamentösen Behandlung ergänzen das Entspannungstraining nach

Jacobsen, Medikamentenrichttraining, therapeutische Einzelgespräche, Fachtherapien und weitere pflegerische und therapeutische Gruppen das Angebot.

Schwerpunkt Depression

Patienten mit der Diagnose Depression erhalten auf unserer spezialisierten Depressionsstation ein komplexes Behandlungsprogramm. Wichtig ist uns, eine maßgeschneiderte Therapie unter Berücksichtigung der „partizipativen Patiententeilnahme“ anzubieten. An Bausteinen stehen folgende Behandlungsangebote zur Verfügung: psychotherapeutisch orientierte Gespräche, psychoedukative Gruppen, Achtsamkeitsgruppen, Fachtherapien in Form von Ergo-, Bewegungs- und Musiktherapie, Wachttherapie, Lichttherapie, medikamentöse Therapie und Elektrokonvulsionstherapie.

Schwerpunkt Psychotische Erkrankungen

Für Patienten, die an einer Psychose erkrankt sind, steht zunächst eine differenzierte Pharmakotherapie im Vordergrund. Auch hier wird der Patient im Sinne des „shared decision making“ in die Auswahl der Medikation eng miteinbezogen. Weitere wichtige Therapieangebote sind psychoedukative Gruppen, Entspannungstherapie, Aromapflege, Medikamentenrichttraining, kognitives Training am Computer sowie die verschiedenen Fachtherapien.

Schwerpunkt Psychosomatik und Psychotherapie

Der Schwerpunkt auf dieser Station ist die Behandlung von Persönlichkeitsstörungen, somatoformen Störungen, Angststörungen und Zwangsstörungen. Zudem werden alle Krankheiten aus dem psychosomatischen Spektrum

„ Jeder Patient wird passend zur seiner persönlichen Situation und zu der jeweiligen Therapiephase behandelt.“

Anette Blauhorn, Dr. Thomas Schlipf



behandelt, bei denen keine schweren körperlichen Erkrankungen vorliegen. Das Behandlungsangebot besteht aus Einzel- und Gruppentherapien, Achtsamkeitsgruppen sowie Fachtherapien.

Wahlleistung

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik West bietet auch Betten auf der Privatstation des Klinikums an. Die Behandlung erfolgt hier durch den Chefarzt. Auf dieser besonderen Station werden alle psychiatrischen Krankheitsbilder therapiert. Dafür steht das gesamte Behandlungsspektrum bereit.

Teilstationäre und ambulante Behandlung

Das Angebot unserer Tagesklinik richtet sich speziell an Patienten, für die eine teilstationäre oder psychotherapeutisch orientierte Behandlung passend ist. Teilweise erfolgt die Aufnahme auch nach einem vorausgehenden vollstationären Aufenthalt. Das strukturierte Therapiekonzept besteht neben Einzelgesprächen und der medikamentösen Behandlung aus verschiedensten gruppentherapeutischen Angeboten.

Unsere Psychiatrische Institutsambulanz wird vor allem von Patienten in Anspruch genommen, die bereits mehrere stationäre Behandlungen hinter sich haben. Neben der Betreuung durch Ärzte und Pflegepersonal können dabei auch auf die Angebote der Fachtherapien sowie des Sozialdienstes zurückgegriffen werden.

Aktuelle Entwicklungen und Ausblick

Im Jahr 2012 wurde ein Aufnahmemanagement für die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik West eingerichtet. Dadurch können Patienten

deutlich schneller und gezielter auf der passenden Behandlungsstation aufgenommen werden.

Auch wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Jugendamt des Rems-Murr-Kreises und unserer Klinik geschlossen. Dies soll sowohl zu einer Verbesserung der Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern führen als auch die Unterstützungsmöglichkeiten für psychisch kranke Eltern optimieren.

Mitarbeiter der Klinik engagieren sich im Arbeitskreis Psychiatrie des Rems-Murr-Kreises und unterstützen die Hilfeplankonferenz des Landkreises. Die bereits aktive Trialogarbeit mit Angehörigen und Betroffenen wird auch in Zukunft ein zentrales Anliegen unserer Klinik sein.

Die Kooperation und Vernetzung mit Betroffenenorganisationen, Angehörigen und professionellen Helfern im psychiatrischen Bereich wird auch in Zukunft intensiviert werden. Im Vordergrund unserer Arbeit steht aber weiterhin die Behandlung psychisch kranker Menschen. Deshalb entwickelt unsere Klinik in Übereinstimmung mit den pflegerischen und medizinischen Standards die vielfältigen Therapiekonzepte stets weiter.

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik West

Chefarzt: Dr. Thomas Schlipf

Pflegedienstleiterin: Anette Blauhorn

Sekretariat: Diana Suckut

Telefon 07195 900-2202

Fax: 07195 900-12202

D.Suckut@zfp-winnenden.de

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ost

Unser Angebot: Mehr wohnortnahe Versorgung

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ost versorgt Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen schwerpunktmäßig im Alter zwischen 18 und 68 Jahren, bei denen keine Abhängigkeitserkrankung im Vordergrund steht. Im Sinne einer wohnortnahen Versorgung betreut unsere Klinik Patienten aus der Region Ostalbkreis. Neben zwei Stationen in Winnenden ergänzen zwei weitere Stationen und eine Tagesklinik in

WIR BEGEGNEN PATIENTEN
IN ALLEN BEHANDLUNGSPHASEN MIT WERTSCHÄTZUNG, TOLERANZ, RESPEKT UND ECHTHEIT.

Schwäbisch Gmünd sowie eine Tagesklinik in Aalen das Leistungsspektrum. Seit Frühjahr 2013 ist unsere Satellitenklinik in Ellwangen mit zwei Stationen vollständig in Betrieb. An allen Standorten sind auch

Psychiatrische Institutsambulanzen eingerichtet. Unsere Stationsteams sind multiprofessionell besetzt und bieten zur Behandlung der Patienten ein umfassendes therapeutisches Programm an.

Schwerpunkt geistige Behinderung mit psychiatrischer Komplikation

Auf einer beschützten Station nimmt unsere Klinik geistig behinderte Menschen mit begleitenden psychiatrischen Erkrankungen aus dem gesamten Einzugsgebiet des Zentrums für Psychiatrie Winnenden auf. Unser Pflorgeteam gewährleistet bei diesen Patienten eine intensive Einzelbetreuung. Ergänzt wird das umfangreiche Therapieangebot durch einen „Snoezelen-Raum“ sowie einen großzügig angelegten „Garten der Sinne“.

Schwerpunkt geschützte Akutpsychiatrie

Für Patienten, die wegen Selbst- und/oder Fremdgefährdung eine Intensivbehandlung benötigen, steht eine spezialisierte Station für eine geschützte akutpsychiatrische Behandlung bereit. Hier können schwere psychiatrische Erkrankungen wie akute Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis, affektive Erkrankungen und Persönlichkeitsstörungen mit akuter Suizidalität sowie akute organische Psychosyndrome behandelt werden.

Haus der Gesundheit in Schwäbisch Gmünd

Seit zehn Jahren betreibt das Klinikum Schloß Winnenden in Schwäbisch Gmünd erfolgreich eine Tagesklinik sowie eine Psychiatrische Institutsambulanz. Im Rahmen der sinnvollen Dezentralisierung psychiatrischer Einrichtungen hat das Klinikum Schloß Winnenden 2010 eine Satellitenklinik in Schwäbisch Gmünd eröffnet. Auf den beiden Stationen werden schwerpunktmäßig Menschen mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen und affektiven Störungen sowie Menschen, die von Depression und begleitenden Angst- oder Zwangsstörungen betroffen sind behandelt. Allen Patienten im Haus der Gesundheit stehen die Fachtherapien, diverse pflegetherapeutische Gruppen sowie Unterstützung von Sozialdienst und Seelsorgern zur Verfügung. Enge Kooperationen mit den niedergelassenen Fachärzten machen das Angebot attraktiv.

Teilstationäre Behandlung in den Tageskliniken

Eine große Bedeutung kommt auch den teilstationären Leistungen zu. Unsere Tageskliniken in Aalen und Schwäbisch Gmünd bieten Behandlungsmöglichkeiten, wo früher das Klinikbett die einzige Alternative zum

„ Der bedarfsgerechte Ausbau der Versorgungsstrukturen für Patienten des Ostalbkreises ist uns ein wichtiges Anliegen.“

*Privatdozent Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser,
Hans-Jürgen Kutterer*



Hausarzt war. Die Angebote richten sich an Menschen, deren psychische Erkrankung oder Krise durch eine ambulante Betreuung nicht ausreichend behandelt werden kann, die jedoch auch keines vollstationären Aufenthalts bedürfen. In den Tageskliniken finden darüber hinaus auch Patienten Hilfe, die nach einem vollstationären Klinikaufenthalt eine teilstationäre Nachbehandlung benötigen.

Dabei besteht eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, Psychotherapeuten, Sozialarbeitern, sozialpsychiatrischen und psychosozialen Diensten, Reha-Werkstätten, Angehörigen- und Selbsthilfegruppen sowie mit dem Arbeits- und Sozialamt. Dies unterstützt die erfolgreiche Wiedereingliederung des Patienten in dessen soziales Umfeld.

Standort in Ellwangen setzt Regionalisierung fort

Seit vielen Jahren geplant konnte das Klinikum Schloß Winnenden Ende 2012 an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen eine weitere Satellitenklinik eröffnen. Insgesamt betreibt unsere Klinik dort zwei Stationen sowie eine Psychiatrische Institutsambulanz. Aufgenommen werden alle Patienten ab 18 Jahren aus dem Einzugsgebiet Ostalbkreis, östlich von Aalen wohnend. Durch die Eröffnung ist eine wohnortnahe, fachlich qualifizierte Behandlung der Patienten sichergestellt. Am Standort Ellwangen besteht auch die Möglichkeit einer vorübergehenden geschützten Behandlung. Auf den Stationen werden schwerpunktmäßig Patienten mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen und affektiven Störungen sowie Menschen, die von Depression und begleitenden Angst- oder Zwangsstörungen betroffen sind, aufgenommen. Den Patienten steht am Standort Ellwangen das breite

Behandlungsspektrum zur Verfügung. Enge Kooperationen mit den niedergelassenen Fachärzten komplettieren das Angebot.

Die bereits seit vielen Jahren bestehende Psychiatrische Institutsambulanz im Rabenhof erfährt durch den nun gemeindenah vorhandenen Standort an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen für die Patienten und deren Angehörige eine deutliche Verbesserung der Versorgung, beispielsweise bei der Notwendigkeit einer stationären Krisenintervention.

Aktuelle Entwicklung und Ausblick

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ost wird in den Folgemonaten die Kooperationsbeziehungen in der Diagnostik und Therapie zu den Ost-Alb-Kliniken an den Standorten Mutlangen, Aalen und zur St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen weiterentwickeln. Ergänzend werden die eigenen Organisationsstrukturen zur bedarfsgerechten regionalen Versorgung der Patienten des Ostalbkreises stetig ausgebaut.

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ost

Chefarzt: PD Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser

Pflegedirektor: Hans-Jürgen Kutterer

Sekretariat: Agnetha Krzeminski

Telefon: 07171 79664-4102

Fax: 07171 79664-14102

A.Krzeminski@zfp-winnenden.de



Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie

Unser Angebot: Seelische Beeinträchtigungen des Alters ganzheitlich behandeln

Die zunehmende Anzahl älter werdender Menschen stellt zunächst eine insgesamt erfreuliche Entwicklung dar, ist sie doch einer hoch entwickelten Medizin und den vergleichsweise positiven Umweltbedingungen zu verdanken. Es gehört mit Sicherheit zu den Wünschen vieler Menschen, ein hohes Alter in guter Lebensqualität mit sinnerfüllten Lebensinhalten zu erreichen.

Die demografische Entwicklung stellt allerdings auch Ansprüche an die Alterspsychiatrie. Unser Fachgebiet

WIR MACHEN UNS STARK FÜR
INTEGRATION UND TRETEN DIS-
KRIMINIERUNG AKTIV ENTGEGEN.

beschäftigt sich in humanistischer Weise mit den seelischen Beeinträchtigungen des Alters

und sieht sich dadurch auch mit ethischen und fachlichen Fragestellungen konfrontiert. Dies bedeutet nicht zuletzt die Einbeziehung der Biografie und der sozialen Lebensumstände. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung des alten Menschen ist darüber hinaus häufig auch die Behandlung begleitender körperlicher Erkrankungen gefragt.

In der Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie steht psychisch kranken Menschen ab dem 65. Lebensjahr das komplette Angebot an diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der modernen Psychiatrie zur Verfügung.

Die Alterspsychiatrie bietet sowohl hohe nervenärztliche Fachkompetenz als auch Kompetenzen in der neurologischen und internistischen Medizin. Unterstützt werden die medizinischen Leistungen durch eine fachlich qua-

lifizierte Pflege, welche die Würde des alten, kranken Menschen, sein Recht auf Selbstbestimmung und Autonomie in den Vordergrund stellt.

Somit stehen für die Diagnostik, Behandlung und Pflege leistungsstarke Therapieteam bereit, bei denen sich unterschiedliche Berufsgruppen ergänzen: Fachärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Kunsttherapeuten und Fachpflegepersonal. Die Behandlung erfolgt stets im Rahmen individuell abgestimmter Therapiepläne.

Je nach persönlicher Anforderung erhalten die Patienten geeignete Kombinationen aus psychotherapeutischen, pharmakotherapeutischen und soziotherapeutischen Angeboten. Darüber hinaus setzt die Klinik Behandlungsverfahren wie Lichttherapie, Elektrokonvulsionstherapie und alltagspraktische Trainingsmaßnahmen ein, die ebenfalls individuell auf den Patienten abgestimmt werden.

Angebote wie Tai-Chi, Nordic-Walking, Ergometertraining, Entspannungstechniken, Balancetraining und Fitnessraum sind Ergänzungen für die veränderten Bedürfnisse der „neuen Alten“. Oftmals kennen diese Patienten das Versorgungssystem aus ihrer Berufszeit und wollen auch im Alter nicht auf die Leistungen verzichten.

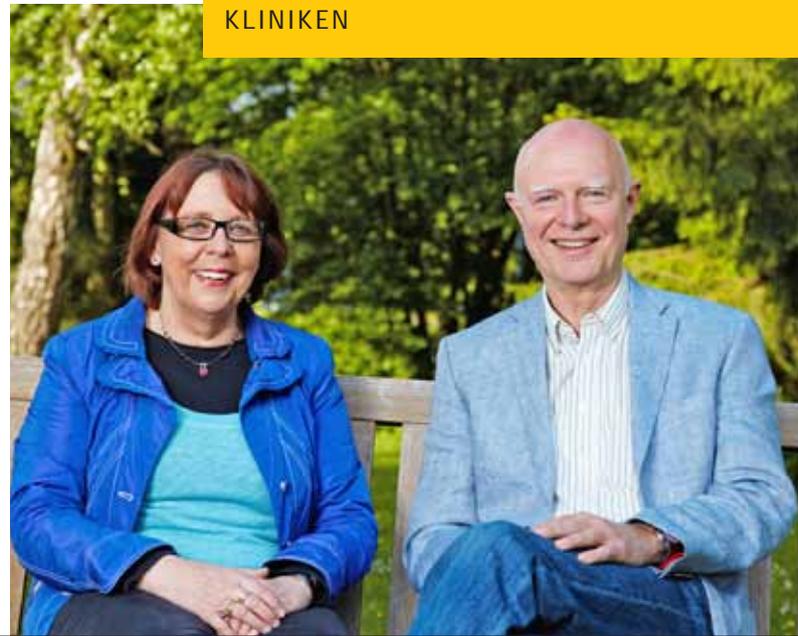
Aktuelle Entwicklungen: Neue Wege gehen und passende Angebote gestalten

Bei jährlichen Zuwachsraten von etwa zehn Prozent nimmt unsere Klinik inzwischen über 1.200 Patienten pro Jahr auf. Dies erfordert auch eine Ausweitung und Ergänzung unserer Angebote.



Unsere Arbeit wird getragen vom Respekt vor der Biografie der älteren Menschen.“

Monika Steinheil, Rainer Kortus



Die ständig steigende Inanspruchnahme alterspsychiatrischer Kompetenz macht den Ausbau moderner Versorgungsstrukturen mit besonderen Schwerpunkten nötig. Dazu gehören die Suchtbehandlung im Alter, Psychotherapie, die Einrichtung einer alterspsychiatrischen Tagesklinik und der stetige Ausbau der bereits bestehenden Institutsambulanz mit Betreuung der umliegenden Pflegeheime.

Wesentliche Voraussetzung für die hohe Versorgungsqualität ist die kontinuierliche Qualifizierung unserer Behandlungsteams. Die Mitarbeiter der Klinik für Alterspsychiatrie werden durch regelmäßige Schulungen, u. a. zu den Themen Ethik, Salutogenese, Recht, Deeskalationstechniken, Expertenstandards, Aromapflege, Validation, Kinästhetik sowie Gesprächsführung befähigt, ihr Fachwissen ständig zu erweitern und zu aktualisieren.

Neben unseren Kernleistungen ist es unser Anliegen, bestehende Schranken abzubauen und ein Kennenlernen durch den Blick in die Psychiatrie zu ermöglichen. Das Haus A unserer Klinik bietet Künstlern aus der Region daher die Möglichkeit, ihre Bilder auszustellen. Damit sorgt die Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie für Abwechslung und fördert die Freude an der Kunst bei Mitarbeitern, Patienten und Besuchern.

Die Einbeziehung der Angehörigen ist uns ein wichtiges Anliegen. Dafür stehen Gruppen und Beratung durch die Mitarbeiter der Institutsambulanz und des Sozialdienstes bereit. Unterstützt werden diese von zehn Laienhelfern. Durch sie erfahren die Patienten weitere Zuwendung und alltagspraktische Begleitung.

Ausblick: Gut vorbereitet für die wachsende gesellschaftliche Bedeutung

Die Alterspsychiatrie hat in unserer „alternden Gesellschaft“ einen wachsenden Stellenwert und muss ihre anspruchsvollen Aufgaben erfüllen. Sowohl der Fachbereich der Altersmedizin als auch dessen innere Differenzierung werden den fachlichen Anforderungen sowie den Ansprüchen der Patienten am ehesten gerecht.

Mit unserem differenzierten Angebot auf vier spezialisierten Stationen und der freundlichen Atmosphäre sowohl im menschlichen Miteinander als auch mit den ansprechenden Räumen der Stationen ist die Klinik gerüstet, unsere Patienten in der mitunter schwierigen Situation ihres Krankenhausaufenthaltes hilfreich zu begleiten. Der Respekt vor der Biografie der älteren Menschen, die Entlastung der Angehörigen und das Vermitteln von Hoffnung und Zuversicht gehören zu unseren Leitideen.

Seit vielen Jahren wird die Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie von Rainer Kortus und Monika Steinheil gemeinsam geleitet. Damals übernahmen sie zeitgleich die Klinikführung und werden nun auch zum selben Zeitpunkt die Leitung abgeben. Im Mai 2013 verabschieden sich beide in den Ruhestand.

Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie

*Chefarzt: Rainer Kortus
Pflegedienstleiterin: Monika Steinheil
Sekretariat: Angelika Wieland
Telefon: 07195 900-2702, Fax: -12702
a.wieland@zfp-winnenden.de*



Klinik für Suchttherapie

Von der Beratung bis zur Rehabilitation: Umfassende Behandlung aus einer Hand

Eine moderne Therapie bei stoffgebundenen Abhängigkeitsarten richtet sich nach dem Krankheitsstadium, in welchem sich der Betroffene befindet. Dabei wird für die Behandlungsplanung auch das soziale Umfeld des Patienten einbezogen. Je nach Schweregrad erhält der Patient eine differenzierte ambulante Beratung und Therapie, gegebenenfalls auch eine tagesklinische oder vollstationäre Behandlung.

Die Klinik für Suchttherapie bietet je nach Stadium der Suchtentwicklung und der konsumierten Substanz unterschiedliche Behandlungsformen an, die genau auf die jeweiligen Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten sind: Ambulanzen in Winnenden und Schwäbisch Gmünd, zwei suchttherapeutische Tageskliniken und vier Stationen mit zusammen über 100 Behandlungsplätzen stehen an zwei Standorten wohnortnah zur Verfügung. Über die Ambulanzen arbeitet die Klinik für Suchttherapie auch aufsuchend und übernimmt in umliegenden Einrichtungen die suchtmmedizinische und psychiatrische Versorgung.

In allen Bereichen ermöglichen multiprofessionelle Behandlungsteams ein breit gefächertes Therapieangebot, welches moderne Konzepte und wissenschaftlich evaluierte Behandlungen umfasst und stets auf die besonderen Bedürfnisse der Patienten abgestimmt ist. Neben den therapeutischen Einzel- und Gruppensprachen gehören unter anderem Ergotherapie, Sport-, Musik- und Kunsttherapie oder Akupunktur zum Behandlungsspektrum.

Flankierende Behandlung von Begleitdiagnosen

Da Suchterkrankungen oft zusammen mit weiteren psychischen Störungen wie Depressionen oder Angststörungen auftreten, werden diese so genannten Doppeldiagnosen bei der individuellen Therapieplanung in besonderem Maße berücksichtigt. Die konsequente Mitbehandlung begleitender Störungen steigert in vielen Fällen den Therapieerfolg erheblich.

Seit mehr als 30 Jahren setzt eine spezialisierte Station unserer Klinik ein Rehabilitationsprogramm für Patienten mit Alkoholproblemen ein. Durch den hohen Anteil von Fachpersonal in allen Berufsgruppen und das hohe Niveau von diagnostischen und therapeutischen Angeboten richtet sich das Behandlungsspektrum besonders an Betroffene, die primär oder sekundär an weiteren psychischen Problemen leiden und ein Angebot benötigen, welches umfassend beide Aspekte berücksichtigt.

Auch die weiteren Stationen bieten qualifizierten Entzug und Motivation zur Behandlung bei Störungen durch Alkohol und Tabletten oder illegalen Drogen an. Für Patienten, die nach langer Krankheitsdauer einen erhöhten Behandlungsbedarf haben, stehen ebenfalls Behandlungsplätze bereit.

Durch die enge Verzahnung von ambulanter Behandlung, qualifiziertem Entzug, Motivation und Entwöhnungstherapie profitieren unsere Patienten oft von einer nahtlosen Weiterbehandlung innerhalb unserer Klinik durch ein konstantes Therapeutenteam.

” Den steigenden Patientenzahlen werden wir vor allem durch den Ausbau tagesklinischer und ambulanter Behandlungsangebote gerecht.“

Dr. med. Christopher Dedner, Gerd Böhner



Aktuelle Entwicklungen: Wohnortnahe und erweiterte Behandlungsangebote

2011 eröffnete die Klinik für Suchttherapie in Schwäbisch Gmünd ihre erste Tagesklinik mit 18 Behandlungsplätzen sowie einer Ambulanz. Dies trägt zu einer wohnortnahen suchttherapeutischen Versorgung im Ostalbkreis bei. Eine zweite Tagesklinik am Standort Winnenden wurde im Herbst 2012 eröffnet und bietet ebenfalls 18 Behandlungsplätze. Durch den Bau der Tagesklinik konnten moderne und freundliche Räume für die Ambulanz der Klinik für Suchttherapie geschaffen werden.

Neben den so genannten stoffgebundenen Süchten rücken auch Störungen wie pathologisches Spielen und süchtiges Verhalten im Umgang mit Computer und Internet immer mehr in den Fokus der Suchttherapie. Für die von diesen „modernen“ Suchtproblemen betroffenen Patienten bietet unsere Klinikambulanz qualifizierte Beratung und bei Bedarf auch Weitervermittlung an. Dies ist häufig angebracht, wenn „Doppeldiagnosen“ vorliegen.

Ausblick: Anpassung an wachsenden Bedarf und Vernetzung

Die Klinik für Suchttherapie hat auf steigende Patientenzahlen vor allem durch den Ausbau der tagesklinischen und ambulanten Behandlungsangebote reagiert. Geplante enge Kooperationen mit dem zukünftigen Nachbarn der Rems-Murr-Kliniken ermöglichen vielfältige neue Therapieformen in Vernetzung zwischen Suchttherapie und Psychomatik.

WIR VEREINBAREN MIT PATIENTEN INDIVIDUELLE BEHANDLUNGSZIELE UND UNTERSTÜTZEN SIE IN IHRER LEBENSORIENTIERUNG.

Als Mitglied in den Suchthilfenetzwerken in allen Landkreisen unterstützt die Klinik für Suchttherapie die wichtige Verzahnung der verschiedenen Behandlungsformen und Angebote unterschiedlicher Träger. So wird gewährleistet, dass jedem Patienten exakt die Behandlung zur Verfügung steht, mit der er selbst seine Behandlungsziele am besten erreichen kann.

Klinik für Suchttherapie

Chefarzt: Dr. med. Christopher Dedner

Pflegedienstleiter: Gerd Böhner

Sekretariat: Christa Sauer, Ute Jakob

Telefon: 07195 900-2103, Fax: -12103

chefarztsekretariatKfS@zfp-winnenden.de



Klinik für Neurologie und Neuroradiologie

Unser Angebot: Neuromedizin nach modernsten Standards

Die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie behandelt alle neurologischen Notfälle und Krankheitsbilder. Als einzige Akutneurologie für über 400.000 Einwohner im Rems-Murr-Kreis nimmt unsere Klinik jährlich fast 1.800 Patienten auf. Die durchschnittliche Verweildauer liegt bei weniger als sieben Tagen. Für die Versorgung unserer Patienten stehen alle modernen Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Neurologie führt die gesamte elektrophysiologische und radiologische Diagnostik für das Klinikum Schloß Winnenden durch.

WIR UNTERSUCHEN UND BEHANDeln NACH DEM AKTUELLEN KENNTNISSTAND DER WISSENSCHAFT.

Insgesamt verfügt die Klinik über 44 Betten und gliedert sich in eine Behandlungsstation,

eine zertifizierte Schlaganfall-Spezialeinheit und eine Intensivstation mit der Möglichkeit der maschinellen Beatmung. Im Rahmen einer Ermächtigungs- und Privatambulanz werden Patienten auf Zuweisung von Nervenärzten in unserer Klinik auch ambulant versorgt.

Zur neurologischen Klinik gehört ebenfalls eine Neuroradiologische Abteilung mit modernster Magnetresonanztomographie (MRT)-Bildgebung, die rund um die Uhr einsatzbereit ist. Die Computertomographie und die MRT betreibt die Klinik selbst. Mit dem Neurowissenschaftlichen Bildungszentrum (CAI) der Universitätsklinik Magdeburg und den Neurologischen Universitätskliniken in Ulm und Tübingen wird eine enge klinisch-wissenschaftliche Kooperation gepflegt.

Fokus auf Schlaganfall und neurodegenerative Erkrankungen

Die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie befindet sich seit 2005 im sanierten Haus A. Die Schlaganfallstation, die Intensivstation und die gesamte Diagnostik sind in idealer Weise auf einer Ebene untergebracht. Dadurch profitieren die Patienten von kurzen Wegen bei der Aufnahme, Verlegung, Diagnostik und Therapie von Notfällen.

Schlaganfall ist die wichtigste Ursache für bleibende Behinderungen und Pflegeabhängigkeit und zählt zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Im Rems-Murr-Kreis erleiden pro Jahr 1.200 Menschen einen Schlaganfall. Durch die Einrichtung einer Spezialstation (auch genannt „Stroke-Unit“) konnte die Versorgung der Schlaganfallpatienten im Rems-Murr-Kreis verbessert und schon 2007 die hohen Anforderungen an die Struktur- und Prozessqualität lokaler Schlaganfallstationen umgesetzt werden. Die Kapazität der Spezialstation wurde in den folgenden Jahren aufgrund der stark zunehmenden Zahl der Schlaganfallbehandlungen auf sechs Intensivüberwachungsbetten erweitert. Das Schlaganfallzentrum im Klinikum Schloß Winnenden wurde im Mai 2012 durch die Deutsche Schlaganfallgesellschaft begutachtet und das hohe Versorgungsniveau durch die Zertifizierung als regionale Stroke-Unit anerkannt.

2010 wurde am Klinikum Schloß Winnenden die erste Schlaganfall-Selbsthilfegruppe für den Rems-Murr-Kreis gegründet, die durch den Chefarzt der Neurologischen Klinik als Regionalbeauftragten der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe betreut wird.

” Die stetig wachsende Zahl älterer Patienten mit neurodegenerativen, internistischen, orthopädischen und gerontopsychiatrischen Erkrankungen erfordert vernetzte Versorgungsstrukturen.“

*Professor Dr. med. Ludwig Niehaus,
Petra Mildner-Bauer*



Neben der Schlaganfallbehandlung gehören zum Leistungsspektrum der Klinik besondere Versorgungsangebote für Patienten mit Bewegungsstörungen und Multiple Sklerose (MS)-Erkrankte. Die Versorgung von Patienten mit Bewegungsstörungen, insbesondere der Parkinson-Erkrankten, wurde mit der Einführung von Spezialsprechstunden und interdisziplinären Behandlungsangeboten erweitert. So sind dank der Vernetzung mit regionalen und universitären Leistungsanbietern nun auch neue interdisziplinäre Therapieverfahren, wie die tiefe Hirnstimulation und Pumpenimplantation, verfügbar.

Die Ende 2007 gegründete Schloßakademie Winnenden bietet mehrfach im Jahr Seminare für niedergelassene Ärzte und Klinikärzte an, die zur interdisziplinären Fortbildung und einem intensiven kollegialen Austausch beitragen. Die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie trägt zudem als die ärztliche Weiterbildungsstelle für Geriatrie im Rems-Murr-Kreis zur Zukunftssicherung der altersmedizinischen Versorgung bei.

Chefarzt Dr. Niehaus ist als Dozent kontinuierlich in Lehre und Forschung engagiert. 2012 wurde er zum außerplanmäßigen Professor für den Fachbereich Neurologie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Ausblick: Interdisziplinäre und trägerübergreifende Kooperationen

Die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie wird mit der Fertigstellung des Neubaus der Rems-Murr-Kliniken, in direkter Nachbarschaft des Klinikums Schloß Winnenden, in deren Betrieb übergehen. Im neuen Haus wird auf der Ebene 2 eine Stroke-Unit mit 10 Betten und eine

Behandlungsstation mit 35 Betten entstehen. Das medizinische Spektrum und die Behandlungsmöglichkeiten werden sich mit Übergang der hochspezialisierten Klinik für Neurologie und Neuroradiologie für den Rems-Murr-Kreis deutlich erweitern. Unter dem Aspekt der interdisziplinären medizinischen Versorgung profitieren auch die Patienten des Klinikums Schloß Winnenden von diesem Umzug.

Die stetige Zunahme älterer Patienten mit neurodegenerativen, internistischen, orthopädischen und gerontopsychiatrischen Erkrankungen erfordert moderne vernetzte Strukturen. Dieser Entwicklung will sich die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie auch zukünftig durch die Schwerpunktbildung Neurogeriatrie und einer sektorübergreifenden Kooperation mit niedergelassenen Allgemein- und Fachärzten stellen.

In der Schlaganfallversorgung nimmt die Klinik für Neurologie heute schon einen Spitzenplatz im landesweiten Vergleich ein. Mit der Inbetriebnahme der neuen Klinik wird die Qualität der wohnortnahen Behandlungsangebote für die Patienten weiter steigen.

Klinik für Neurologie und Neuroradiologie

*Chefarzt: Professor Dr. med. Ludwig Niehaus
Pflegedienstleiterin: Petra Mildner-Bauer
Sekretariat: Ursula Eisenschmid
Telefon: 07195 900-2902, Fax: -12902
u.eisenschmid@zfp-winnenden.de*



Innere Medizin

„ Patienten aller Stationen des Klinikums Schloß Winnenden profitieren von dem Angebot internistischer Beratung, Diagnostik und Therapie.“

Begleiterkrankungen erkennen und behandeln

Auch Patienten, die neben ihrem psychischen Leiden von weiteren organischen Erkrankungen betroffen sind, werden im Klinikum Schloß Winnenden kompetent versorgt. Das Team der Inneren Medizin unterstützt alle Stationen des Zentrums durch Beratung, spezielle Untersuchungen und Therapiemaßnahmen. Dank der internistischen Diagnostik und Therapie können die Patienten ohne Unterbrechungen in unserem Haus psychiatrisch behandelt werden und müssen keine langen Wege in andere Kliniken auf sich nehmen.

Fachärzte für Innere Medizin betreuen die betroffenen Patienten regelmäßig bei klinischen Visiten. Bei Bedarf können sie von ärztlichen Kollegen im Rahmen von Konsiliaruntersuchungen zu einem Patienten gerufen werden.

Mit dem Einsatz fortschrittlicher Medizintechnik schöpft das Team der Inneren Medizin die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten des Faches weitestge-

WIR BESCHREITEN AUCH INNOVATIVE UND ZUKUNFTSWEISENDE WEGE.

hend aus. So ermöglicht die Nutzung eines modernen Ultraschallgeräts die präzise Durch-

führung von Herz- und Gefäßuntersuchungen zur Schlaganfallabklärung, darunter auch Echo- und Schluckechountersuchungen.

Bei psychosomatischen Beschwerden wie auch zur Abklärung von Begleiterkrankungen gewinnen Ultraschallspezialuntersuchungen des Bauchs, der Schilddrüse und der Gefäße zunehmend an Bedeutung.

Durch die digitale Archivierung der Daten und Befunde kann auf die gespeicherten Bilder ohne Verlust an Bildqualität zurückgegriffen werden. Zeitsparend und zuverlässig können diese Patientendaten bei Bedarf auch den weiterbehandelnden Ärzten zur Verfügung gestellt werden.

Besonderen Wert legt das Klinikum Schloß Winnenden auf Arzneimittelsicherheit. Mit dem Ziel, medikamenteninduzierte Veränderungen früh zu erfassen und die Pharmakotherapie entsprechend zu modifizieren, werden daher Elektrokardiogramm (EKG)-Aufzeichnungen vor und während der Psychopharmakotherapie durchgeführt.

Nicht zuletzt nimmt die Innere Medizin in unserem Krankenhaus die wichtige Aufgabe wahr, die Hygiene in Zusammenarbeit mit der Hygienefachkraft zu koordinieren und zu überwachen. Vorausschauende Anpassungen der Hygienestandards tragen zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen und Keimresistenzen bei.

Diagnostikzentrum

Fortschrittliche Untersuchungsverfahren ermöglichen sichere und exakte Befunde

In unserem modern ausgestatteten Diagnostikzentrum können alle notwendigen Untersuchungen zuverlässig vor Ort durchgeführt werden.

Sowohl die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie mit Schlaganfalleinheit als auch die Psychiatrischen Kliniken schöpfen die umfassenden Möglichkeiten der Medizintechnik aus, um Sicherheit in der Therapieentscheidung zu schaffen. Neuroradiologische Untersuchungen führt das Klinikum Schloß Winnenden selbst an den Patienten durch und arbeitet so technische und klinische Untersuchungsergebnisse im Sinne der ganzheitlichen Versorgung mit ein. Unsere Patienten profitieren dabei von kurzen Behandlungswegen.

Zur Klärung der Befunde werden leistungsstarke Geräte und Untersuchungsmethoden eingesetzt, die dem aktuellsten technologischen Stand entsprechen. Dies gilt für das Labor, in dem Blutuntersuchungen und alle weiteren laborchemischen Untersuchungen durchgeführt werden, ebenso wie für den bildgebenden Bereich, in dem u.a. spezialisierte Röntgenverfahren, Computer- und Kernspintomographen zum Einsatz kommen.

Die Radiologie mit Computer- und Kernspintomographie betreibt die Klinik für Neurologie und Neuroradiologie selbst, so dass eine Versorgung für Notfälle rund um die Uhr sichergestellt ist.

Diagnostische Möglichkeiten im Überblick

■ Computertomographie (CT)	Schichtaufnahmen zur Erkennung veränderter Organstrukturen, z. B. Schädigungen des Gehirns oder der Wirbelsäule und Bandscheiben
■ Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT) oder Kernspintomographie	Bildgebung von feinsten Strukturveränderungen ohne Röntgenstrahlung im Körper Spezialisierte Schlaganfallbildgebung und Darstellung von Blutgefäßen, die das Gehirn versorgen
■ Röntgenuntersuchungen	Lungen- und Knochenaufnahmen
■ Sonographie einschl. Doppler- und Duplexsonographie	Aufzeichnung des Blutflusses der hirnversorgenden Gefäße sowie der Gefäßwandbeschaffenheit und -weite
■ Neurophysiologie im Labor für Elektroenzephalographie (EEG) und im Labor für Elektromyographie (EMG)	Ableitung der Hirnströme, ihre elektrische Verstärkung und Darstellung in einer Kurve sowie zur Untersuchung einzelner Funktionen des Nervensystems oder der Muskeln



„ Unser Ziel ist es, die Patienten so zu behandeln, wie wir es für uns selbst und unsere Angehörigen wünschen, der Mensch steht dabei im Mittelpunkt allen Handelns.“

Pflegedirektor Hans-Jürgen Kutterer

Pflege und Betreuung

Psychiatrische Pflege

Im Zentrum der psychiatrischen Pflege steht der Beziehungsprozess mit besonderem Blick auf das Krankheitsgeschehen, die -folgen und die -bewältigung. Psychische Erkrankungen ziehen oft Familienbrüche, Vereinsamung, Isolation, Stigmatisierung oder Verlust des Arbeitsplatzes nach sich. Diese Auswirkungen beeinflussen wiederum den Heilungsprozess des erkrankten Menschen.

Die psychiatrische Pflege unterstützt den therapeutischen Prozess durch beratende Gespräche und Gruppenaktivitäten wie Entspannungsverfahren, Training alltagspraktischer Fähigkeiten und Psychoedukation. Wichtig im therapeutisch-pflegerischen Handeln ist die Kommunikation, unterstützt sie doch den psychisch erkrankten Menschen erneut Vertrauen zu fassen, sich mit der Krankheit auseinanderzusetzen und wieder ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Um eine hohe Qualität und Professionalität der pflegerischen Betreuung zu gewährleisten, werden unsere Mitarbeiter kontinuierlich fort- und weitergebildet und durch regelmäßige Supervision in ihrer Arbeit unterstützt. Zu den Qualifizierungsmaßnahmen gehören auch die Entwicklung von Stationskonzepten und die systematische Schulung in Deeskalationsverfahren. Dadurch können die Pflegekräfte den Patienten auch in schwierigen Situationen schonend und achtsam begegnen. Es ist ein wesentliches Anliegen des Pflegedienstes, eine angemessene Anzahl an fachlich für die Psychiatrie qualifizierten Gesundheits- und Krankenpflegern auszubilden, die in unserem Haus in der Patientenbetreuung eingesetzt werden können. In Kooperation mit dem Psychiatrischen Zentrum Nordbaden und dem

Klinikum am Weissenhof bilden wir in unserem Klinikum Gesundheits- und Krankenpfleger für Psychiatrie, Gerontopsychiatrie und Psychosomatik aus. Die Weiterbildungsteilnehmer absolvieren ihre Fachpraktika in allen drei Einrichtungen.

Sozialdienst

Der Sozialdienst am Klinikum Schloß Winnenden vervollständigt mit seinem psychosozialen Beratungsangebot die medizinische Versorgung und bietet Patienten und Angehörigen Beratung, Information und persönliche Gespräche an. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes vernetzen die Lebensbereiche des Patienten und seines Umfeldes innerhalb und außerhalb der Kliniken. Eines unserer Anliegen ist es, den Betroffenen ein Verbleiben im gewohnten Lebensumfeld zu ermöglichen. Durch konstante Qualifizierung und Spezialisierung sind wir in der Lage, Patienten, die in Problemlagen geraten sind, kompetent und zeitnah individuelle Lösungen anzubieten.

Der Sozialdienst bedient sich auch Instrumenten wie der Hilfeplankonferenz, nutzt die „Fachberatung Arbeit“, kooperiert eng mit psychosozialen Arbeitskreisen sowie Pflegestützpunkten und ist Mitorganisator von Psychose-Seminaren.

Seelsorge

Die Krankenhauseelsorge ist ein Angebot der evangelischen und katholischen Kirche für alle Patienten, Angehörige sowie Mitarbeiter im Klinikum. Die Seelsorger stehen für persönliche Gespräche zur Verfügung. Sie leiten auf einigen Stationen Gesprächsgruppen und laden sonntags zu einem Gottesdienst sowie unter der Woche zu zwei Abenden im Andachtsaal ein.



Bildungszentrum für Gesundheitsberufe

Pflegequalität dauerhaft sichern

Gemeinsam mit der Rems-Murr-Kliniken gGmbH bietet das Klinikum Schloß Winnenden im Bildungszentrum für Gesundheitsberufe eine fundierte Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Der Zusammenschluss der beiden beteiligten Einrichtungen führt im Rems-Murr-Kreis zu langfristigen Synergieeffekten. Daraus resultiert die Chance, die Ausbildungsqualität kontinuierlich weiterzuentwickeln und den personellen Bedarf an qualifizierten Pflegekräften für die Rems-Murr-Kliniken und das Klinikum Schloß Winnenden durch eine eigene Ausbildung abzudecken.

Die Ausbildung wird durch Pflegepädagogen und Lehrer der Gesundheits- und Krankenpflege durchgeführt und von Praxisanleitern begleitet. Mit theoretischen und praktischen Anteilen vermittelt dieses interdisziplinäre Ausbildungsteam Fachwissen nach dem aktuellsten Stand des Pflegeberufes und berücksichtigt dabei Aspekte der Pflegewissenschaft, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Recht.

2012 haben 68 Auszubildende des Bildungsverbands ihre Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger erfolgreich abgeschlossen, im Jahr 2011 waren es 74 Auszubildende. Knapp die Hälfte der frisch examinierten

Absolventen sind den Kliniken erhalten geblieben und nun in Backnang, Schorndorf, Waiblingen und Winnenden beschäftigt.

Zwölf hauptamtlich tätige Lehrer werden von 25 Dozenten in neun Ausbildungskursen unterstützt und setzen sich dafür ein, die Auszubildenden pflegerisch in Prävention, Erkennung und Behandlung von Erkrankungen zu qualifizieren.

Durch die Praxisphasen erhalten die Auszubildenden in vielfältigen Bereichen der Gesundheits- und Krankenpflege einen fundierten Überblick. Die Ausbildung endet mit dem Erwerb des Abschlussdiploms als staatlich anerkannte Gesundheits- und Krankenpfleger. Mit diesem Examen können die Absolventen in den verschiedensten Bereichen des Pflegeberufs arbeiten.

Die angebotene Ausbildung qualifiziert in hohem Maße für die spätere Berufstätigkeit als Gesundheits- und Krankenpfleger.

WIR BIETEN EINE PRAXISNAHE,
PROFESSIONELLE AUSBILDUNG
IN DER GESUNDHEIT- UND
KRANKENPFLEGESCHULE.



„ Wir definieren die Pflege als eigenständige Berufsgruppe in einem multiprofessionellen Team. Dabei handeln wir eigenverantwortlich im Rahmen unserer Tätigkeiten und reflektieren unsere Arbeit mit allen Beteiligten.“

Brigitte Bühler
Gesamtschulleiterin



Fachtherapien

Kunsttherapie: Förderung der Patienten

In der Kunsttherapie werden durch den kreativen Umgang mit verschiedenen bildnerischen Materialien die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen der Patienten mobilisiert und gefördert. Dabei steht als Ergebnis

WIR ARBEITEN IN MULTIPROFES- SIONELLEN TEAMS ZUSAMMEN.

eine offene und prozessorientierte Gestaltung im Vordergrund. Das Bilden und

Formen bietet die Möglichkeit sich auszudrücken, Grenzen der Verbalisierung zu überwinden und psychische Prozesse kommunizierbar zu machen.

In der gestalterischen Auseinandersetzung wird die Handlungskompetenz erweitert und Lösungen können erprobt werden. Dabei profitieren die Teilnehmer unabhängig von ihrer künstlerischen Vorbildung von der Kunsttherapie. Die Patienten setzen eigene Vorstellungen um oder gestalten angeregt und unterstützt durch die Kunsttherapeuten.

Musiktherapie: Ausdruck, Lösungen und neue Perspektiven durch Musik

Manchmal sind der Sprache Grenzen gesetzt, um das seelische Befinden zu beschreiben. In diesen Fällen kann die Musik als alternative Ausdrucksform genutzt werden. Die Musiktherapie unterstützt mit erlebnis- und handlungsorientierten Angeboten, spielerisch neue Perspektiven und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Ein leistungsfreier Rahmen, der somit nicht nur zur Verbesserung von Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit einlädt, sondern auch die Kompetenzen in den Bereichen Konzentration, Aufmerksamkeit, Integration und Selbstsicherheit fördert.

Für die Teilnahme am gesamten musiktherapeutischen Angebot sind keinerlei musikalische oder sonstige Vorkenntnisse nötig. Angeboten werden Gruppen- und Einzeltherapien. Für das regelmäßige Singangebot ist das Klinikum Schloß Winnenden vom internationalen Netzwerk zur Förderung des Singens in Gesundheitseinrichtungen „Singende Krankenhäuser e.V.“ zum zehnten „Singenden Krankenhaus“ in Baden-Württemberg zertifiziert worden.

Ergotherapie: Sinnvolle Alltagsgestaltung

Im Rahmen der Ergotherapie werden Patienten im Klinikum Schloß Winnenden in Einzel- und Gruppentherapien durch den gezielten Einsatz von individuell sinnvollen Tätigkeiten behandelt. Dadurch werden die Patienten befähigt, alltägliche Handlungen wieder zufriedenstellend auszuüben. Dem Einzelnen soll so eine Teilhabe am soziokulturellen Leben erneut ermöglicht werden.

Je nach den persönlichen Möglichkeiten der Patienten kommen lebenspraktische Aktivitäten, handwerkliche, kreative und gestalterische Techniken sowie mentales Aktivierungstraining zum Einsatz. Dabei orientiert sich die ergotherapeutische Arbeit an aktuellen Alltagsproblemen und Lebensgewohnheiten der Patienten. Die individuellen Zielsetzungen der therapeutischen Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung und sind eingebunden in die Gesamtbehandlungspläne der zuständigen Kliniken.



Physiotherapie: Den Körper bewusst wahrnehmen

Physiotherapie in der Psychiatrie behandelt Funktionsstörungen des Bewegungssystems vor dem Hintergrund der psychiatrischen Hauptdiagnose. Im Fokus stehen dabei das Bewusstwerden des eigenen Bewegungsverhaltens, die Pro-Behandlung neuer Bewegungsmuster und die Entwicklung sowie Erweiterung der eigenen Handlungskompetenz. Die Physiotherapie ist in das gesamttherapeutische Konzept der Psychiatrie integriert und trägt zur Stabilisierung der Psyche bei. Dafür werden spezifisch in den einzelnen Fachbereichen des Klinikums Schloß Winnenden Einzel- und Gruppentherapien angeboten.

Im Bereich der Neurologie behandelt die Physiotherapie auf neurophysiologischer Grundlage die Erkrankungen des Zentralen Nervensystems, wie Multiple Sklerose, Parkinson oder Polyneuropathie. Bei der Schlaganfallversorgung kommt die Physiotherapie im Rahmen der Komplexbehandlung zum Einsatz. Therapieziel ist dabei die Wiederherstellung der Bewegungsfunktionen des Patienten.

Sporttherapie: Energien durch Bewegung mobilisieren

Bereits der erste Ärztliche Direktor des Klinikums, Hofrat Dr. Albert Zeller, legte Wert auf den Frühsport seiner Patienten, den er selbst anleitete.

Heute betrachten wir Sporttherapie als eine bewegungstherapeutische Maßnahme, die mit geeigneten Mitteln des Sports gestörte körperliche, psychische und soziale Funktionen kompensiert, regeneriert, Sekundärschäden vorbeugt und gesundheitlich orientiertes Verhalten fördert.

Sporttherapie beruht auf biologischen Gesetzmäßigkeiten und bezieht besonders pädagogische, psychische sowie soziotherapeutische Verfahren ein. Unter Einsatz dieser Maßnahmen wird versucht, eine überdauernde Gesundheitskompetenz zu erzielen.

Das stationäre Angebot wird vorwiegend in Gruppentherapien in Anspruch genommen. Bei besonderer Indikation werden auch

Einzeltherapien angewendet. Der Sporttherapieabteilung stehen neben einem Bewegungspark mit Balancegeräten, Boulderwand und Kleinspielfeld auch ein Fitnessraum mit chipgesteuerten Geräten sowie diverse Gymnastikräume zur Verfügung.

JEDER PATIENT GEHT EINEN
ANDEREN WEG DER HEILUNG
UNTERSTÜTZT DURCH DIE VER-
SCHIEDENEN FACHTHERAPIEN.



Qualität und Sicherheit

Qualitätsmanagement

Die ständige Verbesserung der Qualität aller Aspekte unseres Handelns ist uns ein wichtiges Anliegen. Unser Qualitätsmanagement orientiert sich an den Kriterien des EFQM-Modells sowie des KTQ®-Verfahrens und basiert auf dem Leitbild und der Qualitätsphilosophie des Klinikums Schloß Winnenden.

Qualitätsmanagement versteht unser Haus als eine verbindliche Führungsaufgabe und einen Auftrag an jeden einzelnen Mitarbeiter. Zur Umsetzung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses nutzt das Klinikum Schloß Winnenden themenbezogene Arbeitsgruppen sowie fach- und bereichsspezifische Qualitätszirkel. Beschwerden dienen uns als wichtige Hinweise zur weiteren Optimierung unserer Leistungen.

QUALITÄTSMANAGEMENT IST NICHT NUR EINE VERBINDLICHE FÜHRUNGSAUFGABE, SONDERN EIN AUFTRAG AN JEDEN EINZELNEN MITARBEITER.

Zentrale Projekte im Jahr 2012 waren der Ausbau unserer regionalen Versorgungsstruktur mit dem Aufbau weiterer tagesklinischer An-

gebote an verschiedenen Standorten sowie die Planung einer klinikeigenen Kindertagesstätte, die voraussichtlich 2013 den Betrieb aufnimmt. Mit diesen Maßnahmen geht das Klinikum Schloß Winnenden seinen Weg zum patienten- und mitarbeiterorientierten Krankenhaus konsequent weiter.

Darüber hinaus begleitete das Qualitätsmanagement die Einführung des neuen gG-Organisationsmodells.

Hygienesicherung

Seit 2011 gelten neue gesetzliche Regelungen für die Hygienesicherung im Krankenhaus. Diese Vorgaben sowie die Erweiterung des Behandlungsangebots machten die Überarbeitung der Bedarfsberechnung für das Hygienepersonal nötig. Als Resultat wurde eine neue Hygienefachkraftstelle geschaffen und in beratender Funktion ein Hygieniker unter Vertrag genommen.

Unsere Abteilung zeichnet alle Daten zur Hygiene auf und führt diese in Infektions- und Resistenzstatistiken zusammen. Seit 2011 wird ein flächendeckendes MRSA (Methicillin resistenter *Staphylococcus aureus*)-Aufnahmescreening sowie eine Risikobewertung bei jedem Patienten eingesetzt.

Neben einer Einweisung in das Thema Hygienesicherung bei den Einführungsveranstaltungen erhalten neue Mitarbeiter einen Hygienebrief mit allen wichtigen Informationen. Darüber hinaus wird unser Personal regelmäßig durch innerbetriebliche Fortbildungen geschult. Um den Mitarbeitern mehr Flexibilität bei der Wahl des Fortbildungszeitpunktes und eine Alternative zur jetzigen Hygienepflichtschulung anzubieten, wurden 2012 in einem erfolgreichen Pilotprojekt Online-Hygieneschulungen entwickelt. 2013 wird dieses E-Learning-Angebot nun für das gesamte Haus eingeführt.

Unser Zentrum beteiligt sich aktiv am MRE-Netzwerk Rems-Murr-Kreis, das 2011 gemeinsam mit dem Gesundheitsamt und den Rems-Murr-Kliniken ins Leben gerufen wurde. Ziel ist die Bekämpfung der Weiterverbreitung multiresistenter Erreger.



Patientenmanagement

Die Abteilung Patientenmanagement setzt sich aus dem Zentralen Empfang, der ambulanten und stationären Abrechnung sowie dem Krankenaktenarchiv zusammen. Der Zentrale Empfang ist für Patienten und Besucher die erste Anlaufstelle. Als Schnittstelle fungiert er zwischen den Kliniken, Einweisern und Patienten sowie im Gefahrenfall als Bindeglied zur Feuerwehr und Polizei. Er umfasst die Tätigkeiten Poststelle, Vermittlung und Patientenaufnahme.

Die stationäre Patientenabrechnung stellt die Kostensicherung, Erfassung und zeitnahe Rechnungsstellung aller Leistungen sicher. Die Abrechnung erfolgt vorwiegend nach der Bundespflegesatzverordnung (BpflV), wobei die Vorbereitungen für die Umsetzungen des neuen „Pauschalierenden Entgeltsystems für Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP)“ bereits laufen. In der Neurologie erfolgt die Abrechnung nach diagnosebezogenen Fallgruppen (DRG-Pauschalen) und für Rehabilitationsleistungen gelten gesonderte Vereinbarungen. Das Spektrum der Wahlleistungen wurde in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut und mit den Kostenträgern auch für den Standort Schwäbisch Gmünd vereinbart, während für die St. Anna-Virngrundklinik Ellwangen die Vorbereitungen hierfür laufen. Die elektronische Datenübermittlung nach § 301 SGB V ist mit allen gesetzlichen Kassen umgesetzt. Neu hinzukommen der Datenträgeraustausch mit den privaten Krankenversicherungen und der Deutschen Rentenversicherung.

Die Aufgabe der ambulanten Abrechnung umfasst die Abrechnung aller Leistungen der Psychiatrie: Institutsambulanzen (PIA) an allen Standorten, Konsile, KV-

Notfallbehandlungen, Nebentätigkeiten beschäftigter Mitarbeiter, die Rechnungsprüfung und Zahlungsanweisung beauftragter Fremdkonsile und Patientenfahrten.

Die gesamte interne Patientendokumentation findet in der elektronischen Krankenakte statt. Andere anfallende patientenbezogene Papierdokumente werden eingescannt, so dass der Arzt jederzeit Zugriff auf alle Dokumentationen zum Patienten hat.

Datenschutz

Bei jedem Einführungstag für neue Mitarbeiter wird umfassend über das sensible Thema Datenschutz informiert. Ergänzend dazu müssen alle Mitarbeiter einmal im Jahr an einer Pflicht-

WIR FÜHLEN UNS DEM GUTEN
RUF UNSERES HAUSES VER-
PFLICHTET.

schulung zum korrekten Umgang mit dem Datenschutz im Klinikalltag teilnehmen. Zusätzlich gibt es individuelle Datenschulungen in den entsprechenden Abteilungen. Aktuelle datenschutzrelevante Aspekte werden regelmäßig in der Mitarbeiterzeitschrift „Der Brunnen“ sowie im Intranet veröffentlicht.

Im Zuge von Begehungen der Zentrumsbereiche überprüfen die Zuständigen den adäquaten Umgang mit dem Datenschutz in den unterschiedlichen Abläufen im Klinikalltag. Dies betrifft zum Beispiel die datenschutzgerechte Abfallentsorgung, Lagerung sensibler Daten, Aufstellung der PC-Geräte und der Umgang mit Passwörtern. Zusätzlich wird den Mitarbeitern im persönlichen Gespräch vor Ort die Wichtigkeit des Themas Datenschutz im Krankenhaus vermittelt.



Wirtschaftliche und menschliche Ressourcen

Finanzwesen und Controlling

Die Abteilung Finanzwesen ist im Klinikum Schloß Winnenden in die Bereiche Anlagen-, Debitoren-, Kreditoren-, Geschäfts- und Bankbuchhaltung gegliedert. Neben der buchhalterischen Abwicklung ist die Abteilung für die Erstellung des Jahresabschlusses verantwortlich. Auch die Koordination und Organisation der jährlichen externen Prüfungen, der Internen Revision, der Betriebsprüfungen des Finanzamtes sowie der Sonderprüfungen des Rechnungshofes fällt in den Kompetenzbereich des Finanzwesens.

Die Stabstelle Controlling unterstützt die Geschäftsleitung und andere führungsverantwortliche Stellen des Klinikums bei der Planung und Umsetzung ihrer unternehmerischen Entscheidungen und Aktivitäten. Die Vorbereitung der Pflegesatzverhandlungen mit den Krankenkassen und die Umsetzung der Vereinbarungen gehören ebenso zu den Aufgaben des Controllings.

Personalwesen

In die Zuständigkeit des Personalwesens fällt mittlerweile die Betreuung von knapp 1.000 Beschäftigten des Klinikums. Neben den klassischen Personalaufgaben nimmt die Bedeutung des Dienstleistungsgedankens gegenüber Beschäftigten und Führungskräften in der Personalarbeit im Krankenhaus einen immer größeren Stellenwert ein. Die im Jahr 2008 vollzogene Umstellung der Zuständigkeit hin zu einer ganzheitlichen Betreuung einzelner Kliniken und Abteilungen durch die Personalreferenten hat sich bewährt und wird weiterentwickelt. Inzwischen wurde der Bereich Personalentwicklung organisatorisch in Form einer Stabstelle dem Personalwesen zugeordnet. Im Laufe des Jahres 2013 wird der Bereich Reisekostenabrechnung sowie Fort- und Weiterbildungscontrolling ebenfalls enger am Personalwesen etabliert.

Eine Herausforderung wird zukünftig in der Gewinnung von qualifiziertem Personal im Gesundheitswesen liegen. Attraktive Arbeitszeitmodelle und Angebote zur Personalentwicklung werden hierbei immer wichtiger. Um konkurrenzfähig zu sein, wurde mittlerweile ein Betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt, das positive Auswirkungen auf die Gesundheit und Motivation der Beschäftigten zeigt.

Eine weitere Anforderung liegt in geeigneten Schritten, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf seitens des Arbeitgebers zu fördern. Das Klinikum kann hier bereits eine Notfallbetreuung für Kinder anbieten und wird bis Ende des Jahres 2013 eine eigene Kindertagesstätte eröffnen. Den Auswirkungen des demographischen Wandels mit geeigneten Mitteln zu begegnen wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe des Personalwesens sein. Zunehmende Bedeutung wird auch die Erfüllung der Pflichten aus dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) erlangen, dies nicht zuletzt, um den Anforderungen des Risikomanagements gerecht zu werden.

Das Personalmanagement wird nach wie vor von einer Vielzahl administrativer Aufgaben geprägt sein. Ständige Veränderungen im Bereich des Sozialversicherungs- und Lohnsteuerrechts und die Dynamik im Arbeits- und Tarifrecht binden bereits heute hohe Anteile der Ressourcen. Um den zukünftigen Anforderungen des Personalmanagements im Gesundheitswesen gerecht zu werden, strebt das Personalwesen des Klinikums Schloß Winnenden danach, einfache Prozesse zu automatisieren und zu optimieren, gegebenenfalls durch Ausweitung des vorhandenen IT-Systems.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Entstigmatisierung psychisch Kranker ist ein zentrales Ziel, das mit einer konsequenten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verfolgt wird. Die Information über psychische Krankheitsbilder sowie das Schaffen von Transparenz über unser Leistungsangebot gegenüber Patienten, Angehöriger und Interessierten stehen dabei im Mittelpunkt unserer Kommunikation. Neben Informationsveranstaltungen und Kulturveranstaltungen kommuniziert das Klinikum über eine aktive Pressearbeit sowie Marketingmaßnahmen wie beispielsweise Informationsfilme.

Wirtschaft und Versorgung

Mit fast 100 Mitarbeitern ist die Abteilung Wirtschaft und Versorgung die größte Verwaltungseinheit. Im Mittelpunkt der Kernbereiche Küche, Wäscherei und Reinigungsdienst steht eine zuverlässige und qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten und externen Kunden. Die Betriebe werden, bis auf Teile der Reinigung, in Eigenregie geführt. Seit Jahren erhält unsere Küche die Bio-Zertifizierung für den Einsatz von Lebensmitteln aus biologischer Herkunft. Unsere Wäscherei darf als Gütesiegel die RAL-Zertifizierung für das erreichte Wäscheergebnis tragen.

Der zentrale Einkauf beschafft die notwendigen Verbrauchs- und Investitionsgüter für das Gesamthaus und betreut das Zentrallager sowie Teile des Technischen Lagers.

Technik und Bau

Die Abteilung Technik und Bau ist für die bauliche Unterhaltung und die Versorgung aller Gebäude, einschließlich der produzierenden Betriebe Küche und Wäscherei, des Inventars und der Technischen Anlagen des Klinikums sowie für Transportdienste und Anlagenpflege zu-

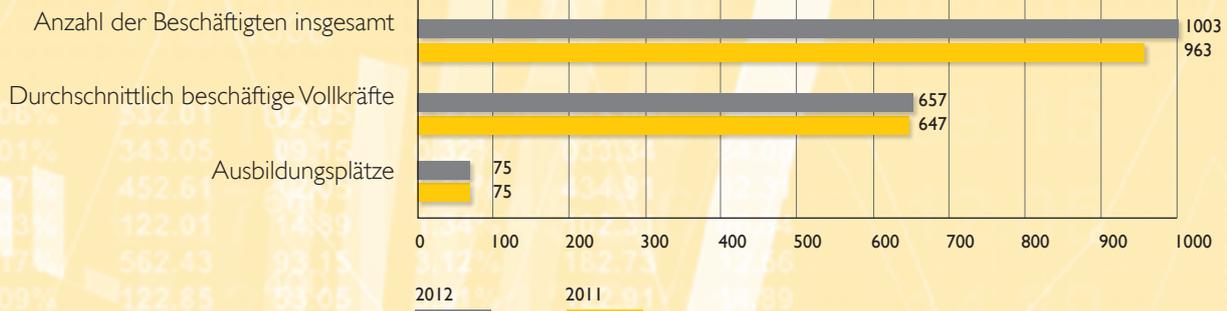
ständig. Unsere Abteilung betreut neben dem Klinikum Schloß Winnenden noch weitere Standorte: in Schwäbisch Gmünd das Haus der Gesundheit, die Tagesklinik in Aalen und die Erwachsenenpsychiatrie in der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen. Dazu kommen noch Personal- und Patientenwohnheime.

Im Jahre 2011 wurde in Kooperation mit der Energie Weissenhof GmbH ein Energiemanagementkonzept erarbeitet. In unserem Zentrum ist das Energiemanagement ein langfristiges Projekt, das kontinuierlich dazu beitragen soll, den Energieverbrauch zu reduzieren und die Energiekosten zu optimieren. Die Generalsanierung des Hauses D wurde im Februar 2012 erfolgreich beendet. Im Oktober 2012 konnte die Tagesklinik für Alterspsychiatrie eröffnet. Die Tagesklinik und PIA der Klinik für Suchttherapie nahm nach den Um- und Anbau im Haus C seinen Betrieb auf. Seit Juni 2012 nutzen Patienten und Mitarbeiter das neu gebaute Kneippbecken im Park. Der Standort Ellwangen konnte nach einer Umbauphase im Januar 2013 seinen Dienst aufnehmen. Weiterhin stehen im laufenden Jahr der Bau der Kindertagesstätte, die Sanierung der Station G2, die Ertüchtigung des Rechenzentrums, der erste Bauabschnitt der Abwasserkanalsanierung sowie die Errichtung eines Blockheizkraftwerkes an.

Apotheke

Das Klinikum Schloß Winnenden verfügt über eine haus-eigene Apotheke. Von hier aus werden die Stationen und die Untersuchungsabteilungen mit Arzneimitteln sowie Medizinprodukten versorgt. Die Apotheke überwacht die Lagerhaltung der Arzneimittel in den medizinischen Fachabteilungen. Bei Bedarf informieren die pharmazeutischen Fachkräfte Ärzte und Pflegepersonal umfassend über die Anwendung, Wirkung, Neben- und Wechselwirkungen der Medikamente.

Entwicklung der Mitarbeiter



Aktuelle Entwicklungen

Planbetten

Das Klinikum Schloß Winnenden hat für das Fachgebiet Erwachsenenpsychiatrie den Versorgungsauftrag für den Rems-Murr-Kreis, den Ostalbkreis und die Region Ludwigsburg Süd. Dies entspricht einem Versorgungsgebiet mit ungefähr 900.000 Einwohnern. Im Krankenhausplan verfügt das Klinikum nunmehr über 590 Planbetten. Aufgrund der seit Jahren anhaltenden Überbelegung hat der Landeskrankenhausausschuss in 2010 einer Erhöhung der Planbetten/Planplätze im vollstationären Bereich um neun und im teilstationären Bereich um acht Betten zugestimmt. Weiter ausgebaut wurde auch die Spezialisierung im Bereich der Suchterkrankungen durch zwei zusätzliche Tageskliniken mit jeweils 18 Plätzen in Winnenden und in Schwäbisch Gmünd. In 2012 nahmen acht Planplätze für die Tagesklinik der Gerontopsychiatrie ihren Betrieb auf.

Ein wesentliches Ziel der psychiatrischen Versorgung ist die Gemeindenähe; dem trägt das Klinikum durch die Standorte in Aalen und Schwäbisch Gmünd Rechnung. In 2009 hat der Landeskrankenhausausschuss der interimswweisen Verlagerung von 50 Planbetten der Erwachsenenpsychiatrie in das Haus der Gesundheit in Schwäbisch Gmünd zugestimmt. Ziel des Klinikums ist es, diese gemeindenahere Versorgung für den Ostalbkreis in Schwäbisch Gmünd dauerhaft anbieten zu können. Seit Mitte 2010 betreibt das Klinikum dort ein vollstationäres Versorgungsangebot der Allgemeinpsychiatrie im Haus der Gesundheit.

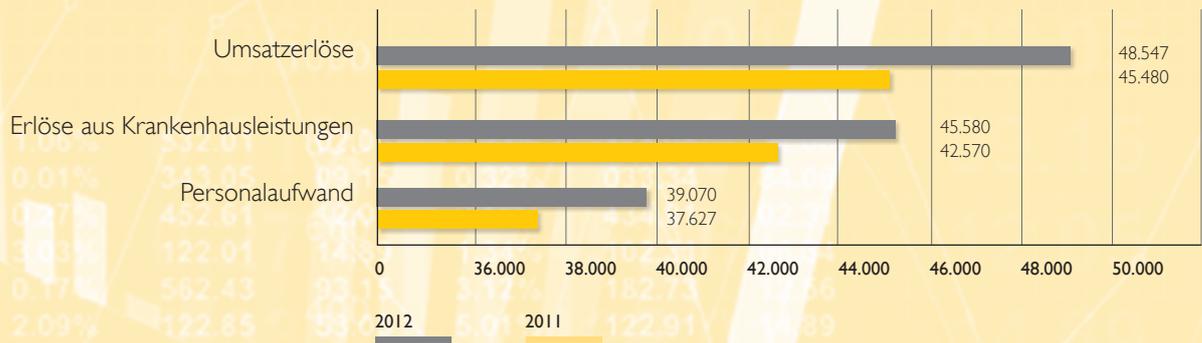
Seit dem Jahr 2000 sind im Krankenhausplan 45 Betten für die St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen im Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie ausgewiesen. In 2012 hat das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung,

Familie, Frauen und Senioren dem gemeinsamen Antrag diese Betten an das Zentrum für Psychiatrie Winnenden zu übertragen zugestimmt. Im Dezember 2012 hat das Klinikum den Betrieb in Ellwangen aufgenommen.

Entwicklung der Planbetten	2011	2012
Erwachsenenpsychiatrie	378	378
Psychotherapeutische Medizin (PTM)	30	30
Niederschwelliger Drogenentzug (NDE)	18	18
Neurologie	44	44
Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie in Winnenden	33	33
Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie in Schwäbisch Gmünd	25	25
Tagesklinik Erwachsenenpsychiatrie in Aalen	25	25
Tagesklinik für Suchterkrankungen Winnenden	18	18
Tagesklinik für Suchterkrankungen Schwäbisch Gmünd	18	18
Tagesklinik für Alterspsychiatrie Winnenden	0	8
Bettenzahl gesamt	589	597

Entwicklungen der Patientenzahlen und Leistungsdaten	2011	2012
Psychiatrie		
Fallzahl Psychiatrie (BPfIV)	6.548	7.011
Fälle Institutsambulanz	7.884	8.813
Durchschnittlich belegte Betten/Plätze	424	446
Berechnungstage	145.710	153.806
Neurologie		
Fallzahl Neuro (Inlieger)	1.754	1.689
Entwöhnung	63	47

Ausgewählte Kennzahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. Euro



Patientenzahlen und Leistungsdaten

Das Klinikum Schloß Winnenden ist weiterhin einem sehr hohen Aufnahmedruck ausgesetzt. Dies zeigt sich deutlich bei der Fallzahlentwicklung. So verzeichnet das Geschäftsjahr 2012 mit 7.011 Fällen in der Erwachsenenpsychiatrie eine Fallsteigerung von 463 Fällen gegenüber dem Jahr 2011. Bei den Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) steigerte sich die Fallzahl von 7.884 im Jahr 2011 auf 8.813 in 2012. Dies zeigt wie in Vorjahren die Bedeutung der ambulanten Betreuung und die Bemühungen, so ambulant wie möglich zu behandeln.

Vermögens- und Ertragslage

Das im Jahr 2012 umgesetzte Investitionsvolumen betrug 4,02 Mio. Euro. Die Finanzierung erfolgte im Wesentlichen durch den Zuschuss des Landes sowie Eigenmittel. Der Schwerpunkt der Investitionen liegt seit Jahren in der Sanierung der Gebäudesubstanz aus den 60er und 70er Jahren. Die wesentlichen Investitionsmaßnahmen in den Jahren 2011 und 2012 waren die Sanierung des Krankengebäudes Haus D, der Ausbau sowie die Einrichtung und Ausstattung des Erdgeschosses Haus C für die Tagesklinik und die PIA für Suchterkrankungen.

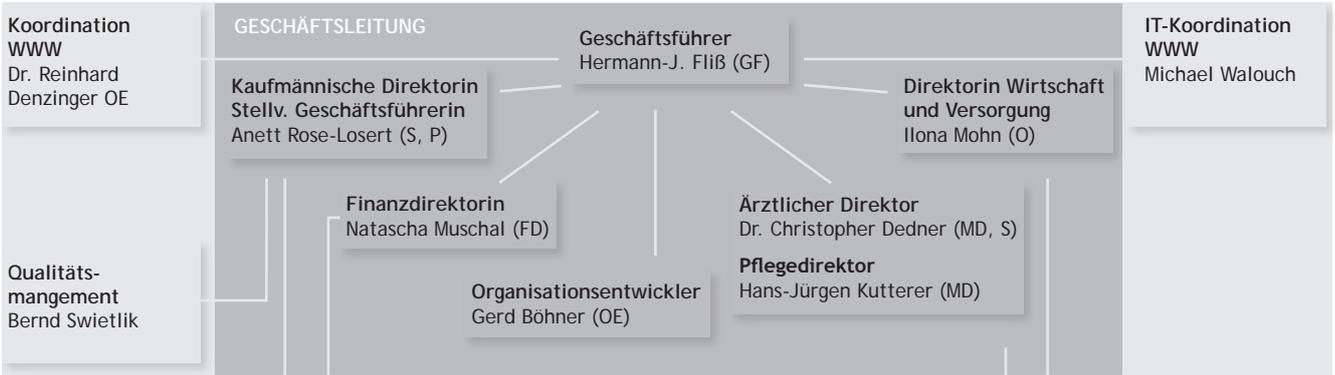
Die Abschreibungen des Jahres 2011 liegen bei 3,5 Mio. Euro und für das Jahr 2012 bei 3,1 Mio. Euro. Der Rückgang des Anlagevermögens resultiert aus der Umgliederung der Forderungen aus Pensions- und Beihilferückstellungen an den Träger vom Anlage- in das Umlaufvermögen. Der Anstieg des Fremdkapitals resultiert aus Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen aufgrund der Generalsanierung des Gebäudes D und des Ausbaus des Erdgeschosses Haus C sowie aus der Umsetzung von Zahlpflegesätzen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht.

Sowohl die Erlössituation als auch die Entwicklung der Personalkosten, die ca. 80 % der Kosten umfassen, sind auch in den Jahren 2011 und 2012 gekennzeichnet durch die Umsetzung der Psych-PV gem. § 6 Abs. 4 BpflV.

Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage in Mio. Euro	2011	2012
Aktiva		
Anlagevermögen	56,8	56,4
Umlaufvermögen	26,4	28,01
Summe Aktiva	83,2	84,4
Passiva		
Eigenkapital und Sonderposten	64,5	65
Fremdkapital	18,7	19,4
Summe Passiva	83,2	84,4



LAND BADEN-WÜRTTEMBERG
Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren



Kliniken / Abteilungen	Position	Sekretariat	Telefon
Geschäftsleitung			
Hermann-J. Fliß	Geschäftsführer	Christa Ruprech	07195 900-2003
Anett Rose-Losert	Kaufmännische Direktorin und stv. Geschäftsführerin	Christa Ruprech	07195 900-2003
Dr. Christopher Dedner	Ärztlicher Direktor	Christa Sauer, Ute Jacob	07195 900-2103
Hans-Jürgen Kutterer	Pflegedirektor	Diana Collin	07195 900-2104
Natascha Muschal	Finanzdirektorin		07195 900-2050
Ilona Mohn	Direktorin Wirtschaft und Versorgung		07195 900-2010
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik West			
Dr. Thomas Schlipf	Chefarzt	Diana Suckut	07195 900-2202
Anette Blauhorn	Pflegedienstleiterin	Diana Suckut	07195 900-2202
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ost			
Priv.-Doz. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser	Chefarzt	Agnetha Krzeminski	07171 79664-410
Hans-Jürgen Kutterer	Pflegedirektor	Diana Collin	07195 900-2104
Klinik für Suchttherapie			
Dr. Christopher Dedner	Chefarzt	Christa Sauer Ute Jacob	07195 900-2103 07195 900-2102
Gerd Böhner	Pflegedienstleiter	Christa Sauer	07195 900-2103
Klinik für Alterspsychiatrie und -psychotherapie			
Rainer Kortus	Chefarzt	Angelika Wieland	07195 900-2702
Gerda Krause	Pflegedienstleiterin	Angelika Wieland	07195 900-2702
Klinik für Neurologie und Neuroradiologie			
Prof. Dr. med. Ludwig Niehaus	Chefarzt	Ursula Eisenschmid	07195 900-2902
Petra Mildner-Bauer	Pflegedienstleiterin	Ursula Eisenschmid	07195 900-2902
Wirtschaft und Versorgung			
Ilona Mohn	Abteilungsleiterin		07195 900-2010
IT			
Michael Walouch	Abteilungsleiter		07195 900-2020
Personalwesen			
Christian Graziosa	Abteilungsleiter		07195 900-2030
Patientenmanagement			
Christina Nassadowski	Abteilungsleiterin		07195 900-2040
Finanzwesen			
Natascha Muschal	Abteilungsleiterin		07195 900-2050
Technik und Bau			
Jürgen Mattauch	Abteilungsleiter		07195 900-2600
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit			
Michiko Pubanz			07195 900-2004
Qualitätsmanagement			
Bernd Swietlik	Leiter		07195 900-2550
Bildungszentrum für Gesundheitsberufe			
Brigitte Bühler	Schulleiterin		07195 90677-11



Klinikum Schloß Winnenden
Zentrum für Psychiatrie Winnenden

Schloßstraße 50
71364 Winnenden
Telefon 0 71 95 900-0
info@zfp-winnenden.de
www.zfp-winnenden.de

- Vollstationäres Angebot für Psychiatrie und Neurologie
- Tagesklinik für Suchttherapie
- Tagesklinik für Allgemeinpsychiatrie
- Tagesklinik für Alterspsychiatrie
- Psychiatrische Institutsambulanzen im Bereich Allgemeinpsychiatrie, Alterspsychiatrie und Suchttherapie

Hirschbachhaus Aalen
Außenstelle des Klinikums

Hirschbachstraße 60
73431 Aalen
Telefon: 07361 5697-0
info@zfp-winnenden.de

- Tagesklinik und Psychiatrische Institutsambulanz

Haus der Gesundheit Schwäbisch Gmünd
Außenstelle des Klinikums

Weißensteinerstraße 33
73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 79664-4102
info@zfp-winnenden.de

- Stationen für Allgemeinpsychiatrie
- Tagesklinik für Allgemeinpsychiatrie
- Tagesklinik für Suchttherapie
- Psychiatrische Institutsambulanz für Allgemeinpsychiatrie und Suchttherapie
- Facharztgemeinschaft

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen
Außenstelle des Klinikums

Dalkinger Straße 8-12
73479 Ellwangen
Telefon: 07961 881-0
info@zfp-winnenden.de

- Stationen für Allgemeinpsychiatrie
- Psychiatrische Institutsambulanz